

Handschriften P₅ und V₄ zur Genealogia hinzutretende Schaubild der *Figura arboris* scheint dazu bestimmt, den ihm vorangehenden Text zu veranschaulichen, zeigt aber bei genauem Vergleich mit ihm einige Innovationen. Wie im folgenden noch zu zeigen sein wird, verweist die *Figura arboris* auf eine spätere Entwicklungsphase der Ideen Joachims, die auf die zweite Redaktion der Genealogia folgte²².

2. Die Genealogia im Kontext von Joachims Werk

Wie bereits erläutert, findet sich die Genealogia in der Handschrift aus Zwettl innerhalb der Praephatio super Apocalypsim²³. Der fortlaufende Text zeigt kein graphisches Zeichen oder sonst einen Hinweis, der es dem Leser erlauben würde, zwischen den beiden Texten zu unterscheiden. Dieser Befund spricht dafür, daß die Genealogia ursprünglich auf einem Einzelblatt überliefert wurde, dieses dann irgendwann zwischen die Blätter einer Abschrift der Praephatio super Apocalypsim geriet und schließlich ein Kopist das vorgefundene Material in der vorhandenen Ordnung abschrieb, ohne zu erkennen, daß es sich um zwei verschiedene Texte handelte²⁴.

22) Siehe unten, S. 77–80.

23) Siehe oben Anm. 15.

24) Ihrerseits folgt der Praephatio super Apocalypsim übergangslos ein anderer kurzer Text, der sich als weiterer Splitter aus Joachims Gedankenwelt darbietet. In Z erstreckt sich dieser Text über die letzten fünf Zeilen des fol. 10ra bis zum Ende der folgenden Spalte (fol. 10rb). Dieser kurze Text bezieht sich auf Apoc. 6,6 (Incipit: *Bilibris tritici denario uno. Quatuor sunt scripture sacre intellectus*. Explicit: *Morali quam anagogico intellectu sanam fidem serves*). Er findet sich auch in V₄, fol. 108vb-109r, und in Breslau, Biblioteka Uniwersytecka, Rehder 280, fol. 54rb-va. Auch in diesen beiden Handschriften steht der kurze Text unmittelbar hinter dem Schlußabschnitt der Praephatio super Apocalypsim; im Unterschied zu Z überliefern diese beiden Handschriften allerdings nicht die gesamte Praephatio, sondern nur deren letzte Zeilen (SELGE, Einführung, wie Anm. 15, S. 130 f., Z. 643–662). Ein Abdruck des kleinen, Apoc. 6,6 betreffenden Textes aus V₄ findet sich in BIGNAMI ODIER, Notes (wie Anm. 9) S. 234 f. Die französische Gelehrte stellte die Hypothese auf, es handele sich hierbei um ein Fragment Joachims, das zusammenhänge, aber nicht identisch sei, mit Abschnitten entsprechenden Inhalts der Concordia, Buch 3, Teil 2, c. 3 – vgl. Joachim von Fiore, Concordia (wie Anm. 20) S. 295, fol. 40rb – und der Expositio in Apocalypsim, 2. Teil – vgl. Joachim von Fiore, Expositio in Apocalypsim (Venedig 1527), fol. 115r/v.